

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Angelegen-  
leiter: Georg Wurster, Kreislt., Calw. Geschäftsstelle:  
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. Delfinger  
g. r. s. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr. 3500.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzei-  
genpreis: Die Kleinpolstige mm-Zeile 7 Pf., Restzeile  
15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort  
für beide Teile Calw. Für richtige Werbung von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 121

Calw, Dienstag, 29. Mai 1934

1. Jahrgang

### Italienische Jagdflugzeuge besuchen Stuttgart

Berlin, 28. Mai.

Am kommenden Mittwoch wird eine  
Staffel der königlich italieni-  
schen Luftstreitkräfte Stuttgart be-  
suchen. Die Staffel, die aus 12 Jagd-Ein-  
führern des Modells Fiat C. R. 30 unter der  
Führung des Obersten Dava Barbe-  
rino besteht, beabsichtigt zur Teilnahme an  
einem Flugwettbewerb nach Brüssel zu  
fliegen und wird auf Einladung der Reichs-  
regierung die Reise zu einem etwa dreistün-  
digen Besuch deutschen Bodens in Stuttgart  
unterbrechen. Der Reichsminister der Luft-  
fahrt, Göring, hat den Präsidenten des Luft-  
museums München mit der Begrüßung der  
Gäste beauftragt.

### Deutscher Segelflieger nach fünf- stündigem Flug bei Belfort gelandet

Mannheim, 28. Mai.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr landete der  
Mannheimer Segelflieger Ludwig Hoff-  
mann nach einem Flug von der Hornis-  
gründe aus in Montbeliard bei Belfort  
(Frankreich). Die Entfernung von Startstelle  
beträgt 180 Luftkilometer. Der Nachrichten-  
zufolge soll die Aufnahme des Deutschen recht  
freundlich gewesen sein. Sein Flugzeug wurde  
vorläufiglich sichergestellt und Hoffmann nach  
Feststellung des Sachverhaltes sofort auf  
freiem Fuß gesetzt. Hoffmann selbst konnte die  
Lafschache seiner glücklichen Landung noch am  
Abend telefonisch nach Mannheim berichten.  
Vom Segelflieger Hornisgründe aus  
sind bereits Helfer unterwegs, um den Rück-  
transport des Hoffmannschen Flugzeuges zu  
veranlassen. Der Start von der Hornis-  
gründe war um 12 Uhr mit Gummischlepp-  
seilen erfolgt.

### Kommunistische Partei in Danzig verboten

Gk. Danzig, 28. Mai.

Die kommunistische Partei in Danzig  
hat, wie in der letzten Zeit mehrmals berich-  
tet werden konnte, mit ganz besonderem  
Eifer die Bildung bewaffneter Stoßtrupps  
betrieben und auch sonst in zahlreichen Fäl-  
len gegen das Strafgesetz verstoßen. Nun-  
mehr hat der Danziger Polizeipräsident am  
Montagvormittag allen kommunistischen Ab-  
geordneten des Danziger Volkstages und  
den Führern der kommunistischen Organi-  
sation eine Verfügung zugestellt, wonach die  
Organisation der kommunisti-  
schen Partei im Gebiet der Freien  
Stadt Danzig verboten wird.

Dieses Verbot stützt sich auf die Bestim-  
mungen der Danziger Verfassung und des  
Vereinsgesetzes, da der höchste Danziger  
Gerichtshof durch ein Urteil nachgewiesen  
hat, daß die Leitung der kommunistischen  
Partei in Danzig an ihre Anhänger Waf-  
sen zum Einsatz gegen die Staats-  
gewalt ausgegeben hat. Nach den  
Verfassungsbestimmungen behalten zwar die  
kommunistischen Abgeordneten des Volks-  
tages auch nach der Auflösung der Kommu-  
nistischen Partei ihre Mandate bei, doch wird  
man jeden Versuch, irgendeine kommuni-  
stische Ersatzorganisation zu schaffen, mit  
allen Mitteln verhindern.

### Französischer West-Diffflug geglückt

Die beiden französischen Langstreckenflieger  
Codos und Rossi sind am Sonntag früh  
5.10 Uhr vom Flugplatz Le Bourget aus zu  
einem Langstreckenflug in Richtung  
Saint-Denis in Kalifornien gestartet.

Wie aus Washington gemeldet wird,  
ist bei der Flottenleitung eine Meldung der  
Küstenwache eingegangen, wonach die beiden  
französischen Flieger Codos und Rossi um  
16 Uhr MEZ. in Massachusetts in der Nähe  
von North Truro gelandet sind.

### Das Neueste in Kürze

In Genf haben die Saarbesprechungen wie-  
der begonnen.

In Danzig ist die kommunistische Partei ver-  
boten worden.

Die französischen Atlantikflieger Codos und  
Rossi sind in Amerika gelandet.

## Deutschland hat seine Pflicht erfüllt

### Eine Mahnung des Reichswirtschaftsministers an die Welt

Frankfurt a. M., 28. Mai. Anlässlich des  
125jährigen Bestehens der Industrie- und  
Handelskammer Frankfurt a. M. hielt Wirt-  
schaftsminister Dr. Schmitt eine Rede, in  
der er u. a. ausführte, wie seien dabei, eine  
einheitliche, starke, zentrale  
Reichsgewalt zu schaffen, deren  
Wille sich bis in die entferntesten Teile des  
Reiches unverfälscht durchsetzen müsse. Das  
schließe aber keineswegs ein starkes, gesun-  
des, örtliches Eigenleben aus.

Genau so sei es im Wirtschafts-  
leben. Wir könnten nur eine Wirtschaftspoli-  
tik betreiben, und diese bestimme die  
Reichsregierung. Der Staat müsse durch gute  
Führung der Staatsgeschäfte, vor allen Din-  
gen durch sparsame innere Verwaltung, allen  
Volksgenossen den Lebenskampf erleichtern,  
aber abnehmen könne er ihn ihnen nicht. Als  
gemeinsame Forderung an alle dürfe man  
nur die eine aufstellen: Untadlichkeit  
der Gesinnung und des Charak-  
ters. Diese Grundsätze müßten unser wirt-  
schaftliches und soziales Leben beherrschen.

So dürften wir uns nicht gegen besondere  
Betriebsformen wenden, weil bestimmte  
Kreise kurzfristig meinten, daß ihre  
Beseitigung ihnen helfen könne. Die Regie-  
rung werde alles tun, um die kleinen Be-  
triebe, insbesondere die Handwerkerbetriebe,  
zu fördern. Sie wisse aber auch, daß vom  
binnenwirtschaftlichen, vor allen Dingen je-  
doch vom exportwirtschaftlichen  
Standpunkt aus unsere Großunternehmungen  
nicht entbehrt werden könnten.

Das deutsche Volk stehe so fest und dank-  
bar zu seinem Führer, daß es ganz bestimmt  
und unter allen Umständen über alle Schwie-  
rigkeiten und Hemmnisse hinweg seine Er-  
neuerung durchzuführen werde. Das müsse ins-  
besondere auch dem Ausland gefagt wer-  
den. Es sei nicht nur gerechter, sondern auch  
im Interesse der Gesundung der Weltwirt-  
schaft richtiger, wenn man im Ausland er-  
kennen würde, welche gigantischen Anstren-  
gungen das deutsche Volk und sein Führer mach-  
ten, um sich aus einer großen Not empor-  
zureißen. Es wäre richtiger, nicht das Schein-  
werferlicht auf angebliche Fehler und Miß-  
stände zu lenken, sondern mitzuhalten,  
um durch die Wiederaufrichtung eines gesun-  
den Deutschlands der Weltwirtschaft einen  
klaren Impuls zu geben. Denn nur eine Be-  
lebung der Weltwirtschaft werde Deutschland  
in den Stand setzen, seine Schulden zu be-  
zahlen. Es sei sicher verkehrt, wenn sich die  
Völker jetzt gegenseitig die Schuld zuschöben,  
statt Hand anzulegen, um endlich  
schrittweise vorwärts zu kommen. Nur so  
werde auch der Schuldendienst zur Befrie-  
digung der Weltgläubiger wieder in Gang  
kommen.

Wir hätten auf eine Lösung von außen  
nicht warten können, da Deutschland in-  
zwischen habe zugrunde gehen können. Wir  
hätten dem Ausland in Folge unserer Wirt-  
schaftsbelebung erheblich mehr Rohstoffe ab-  
genommen. Es sei nur natürlich, daß in dem  
gleichen Maße unser Export gehoben  
werden müsse. Verschlössen sich dieser ein-  
fachen Schlussfolgerung die ausländischen  
Märkte, so könnten wir die Zahlung unserer  
Schuldenzinsen nicht fortsetzen und man  
würde außerdem wieder weniger Rohstoffe  
an uns verkaufen können. Deutschland werde  
deshalb genau so seinen Weg gehen müssen.  
Es werde Wille und Wege finden, die aus  
der Not eine Tugend machten. Es sei aber  
sicher, daß bei dem heutigen Stand unserer  
Technik es sich dann nicht um eine vorüber-  
gehende Behelfsmaßnahme, sondern um eine  
dauernde Umstellung mit ungeheuren  
Rückwirkungen auf die Welt-  
märkte handeln würde.

### Großer Erfolg der deutschen Verkehrswerbung

Deutschland erringt den ersten Preis  
im internationalen Plakat-Wettbewerb

Berlin, 28. Mai.

In dem Internationalen Wettbewerb für  
das beste Verkehrswerbungsplakat, der anläß-

lich der zur Zeit in Paris tagenden General-  
versammlung des Conseil Central du Tourisme  
International abgehalten wurde, erhielt  
Deutschland den ersten Preis. Der Preis, der  
aus einem von König Fuat von Ägypten wert-  
vollen goldenen Pokal besteht, wurde Deutsch-  
land zuerkannt für das von dem Münchener  
Maler J. Wierz entworfene Werbeplakat der  
Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reise-  
verkehr für die Passions-Spiele in Oberammer-  
gau 1934. An dem Wettbewerb beteiligten sich  
10 Nationen. Den zweiten Preis erhielt  
Holland, den 3. Oesterreich.

Der Fremdenverkehr, der im Lauf des letzten  
Jahres eine bedeutende Förderung erfahren  
hat, kann mit Recht auf diesen außerordent-  
lichen Erfolg der Reichsbahnzentrale für den  
deutschen Reiseverkehr stolz sein, zumal sich an  
dem Wettbewerb auch die übrigen, im Inter-  
nationalen Reiseverkehr führenden Nationen  
beteiligten.

### Kurznachrichten aus dem Reich

In Breslau wurde ein Landesvertreter  
wegen Vergehens nach § 6 des Spionagegesetzes  
zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; zwei  
weitere Angeklagte wurden wegen Vergehens  
nach § 1 des Spionagegesetzes zu 8 bzw. 4 Jah-  
ren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrverlust  
verurteilt.

Der Reichspräsident hat dem Geh. Regie-  
rungsrat Prof. Dr. Hergesell in Berlin,  
dem verdienten Erforscher der Luftschichten  
und Förderer der deutschen Luftfahrt, zu  
seinem 75. Geburtstag den Adlerschild des  
Reiches verliehen.

Im Namen Görings wurde vom deutschen  
Botschafter von Hassell dem italienischen  
Staatssekretär im Luftfahrtministerium  
General Valle ein Ehrenschloß überreicht.

## Senkung der Einkommensteuer

### Wesentlich höhere Kinder-Ermäßigung in Aussicht

Berlin, 28. Mai.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichs-  
finanzministerium macht in der „Deutschen  
Steuer-Zeitung“ im Zusammenhang mit  
einer Würdigung der Steuereinnahmen im  
April dieses Jahres bedeutende Ausführ-  
ungen über die voraussichtliche Ent-  
wicklung des Steueraufkommens und über  
die im Herbst bevorstehende Steuerreform.  
Wenn sich das Aufkommen an Steuern, so  
schreibt er, so weiter entwickelt, wie im ersten  
Monat des Rechnungsjahres 1934, so wird  
das Aufkommen den Vorschlag nicht un-  
wesentlich übersteigen. Die Entwicklung der  
Umsatzsteuer übertrifft alle Erwartung, und  
die Entwicklung der Einkommensteuer ist  
sehr gut. Auch die eigenen Steuern der Län-  
der und der Gemeinden werden im Rech-  
nungsjahr wahrscheinlich ergiebiger fließen,  
als bei der Aufstellung des Haushaltsplans  
für 1934 angenommen worden war. Die  
neuen Steuergesetze werden im Herbst 1934  
erscheinen und zum größten Teil am 1. Jan.  
1935 in Kraft treten. Die Veranlagung des  
Einkommens 1934 wird nach dem neuen Ein-  
kommensteuergesetz erfolgen. Die Lohnsteuer  
wird ab 1. Januar 1935 wahrscheinlich nach  
den neuen Bestimmungen erhoben werden.  
Die Sätze der Einkommensbesteue-  
rung werden gesenkt werden, wobei  
wesentlich größere Kinderermäßigungen  
gewährt werden als bisher. Das neue Ein-

kommensteuergesetz wird wahrscheinlich auch  
eine Dauermaßnahme für den weiteren  
Kampf um die Verminderung der Arbeits-  
losigkeit enthalten.

Bei aller günstigen Entwicklung darf nicht  
vergessen werden, daß das Reich stark vor-  
belastet ist durch Steuergutscheine, Arbeits-  
wechsel usw. Im Rechnungsjahr 1934 hat  
das Reich nicht weniger als 300 Millionen  
Reichsmark in Steuergutscheinen statt in  
Bargeld in Zahlung zu nehmen. Im April  
1934 haben die Finanzämter bereits weit  
mehr als 100 Millionen RM. in Steuergut-  
scheinen in Zahlung genommen. Daß das  
ohne weiteres möglich gewesen ist, ist auf die  
außerordentlich günstige Entwicklung der  
Steuereinnahmen im April zurückzuführen.  
Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die  
Entwicklung der Steuereinnahmen, die im  
April begonnen hat, sich im Mai fortgesetzt  
hat und auch in den weiteren Monaten fort-  
setzen wird. Die Entwicklung der Steuerein-  
nahmen wird uns im Rechnungsjahr 1934  
bestimmt nicht enttäuschen. Und in den  
Steuereinnahmen spiegelt sich die Entwik-  
lung unserer deutschen Wirtschaft. Die Ent-  
wicklung wird, soweit sie sich auf die deutsche  
Binnenwirtschaft erstreckt und in Deutsch-  
lands eigenem Vermögen beruht, unentwegt  
bergauf führen. Das mögen sich Mißmacher  
und Hürdler, denen die Aufwärtsentwicklung  
gewisse politische Verlegenheit bereitet, ein  
für allemal aesaat sein lassen!

## Eisenbahnunglück in Weißenfels

### Personenzug Frankfurt — Berlin entgleist — 2 Tote, 1 Schwerverletzter

Weißenfels, 28. Mai.

Am Montag um 7.25 Uhr ereignete sich  
im Bahnhof Weißenfels ein Eisenbahn-  
unglück. Bei der Einfahrt in den Bahn-  
hof sprang die Lokomotive des beschleunig-  
ten Personenzuges 869 der Strecke Frank-  
furt-M.—Berlin aus den Schienen  
und kippte um. Der Packwagen und  
ein Personenzug entgleisten und leg-  
ten sich auf die Seite. Der Lokomotivführer  
Frisch und der Heizer Herbst, beide  
aus Halle, wurden getötet. Außerdem  
haben 11 Personen leichtere Verletzungen  
davongetragen. Sie konnten nach Anlegung  
von Notverbänden die Reise fortsetzen.

Die Entgleisung ereignete sich etwa 150  
Meter von der Bahnhofshalle entfernt.  
Augenzeugen haben beobachtet, daß von der  
Lokomotive sich ein Gegenstand löste  
und wegfiel. Es dürfte dies das vor-  
dere Räderpaar der Maschine  
gewesen sein. Die Lokomotive rief sich vom  
Packwagen los, sprang aus den Schienen  
und legte sich auf die Seite, so daß die  
Räder noch über das Gleis hinweggrasten. Die  
übrigen Wagen fuhren gegen die Räder und

wurden zum Teil aufgerissen und auf  
die Seite geworfen. Der Heizer der Loko-  
motive wurde in weitem Bogen herauf-  
geschleudert und erlitt beim Aufschlagen auf  
die Schienen Verletzungen, die sofort zum  
Tode führten. Der Lokomotivführer wurde  
von dem umstürzenden Tender begra-  
ben und erdrückt. Der Zugführer, der sich  
im Packwagen befand, erlitt schwere Ver-  
letzungen am Kopf, während ein Postbeamter  
mit leichten Verletzungen an den Füßen  
davontam.

Zu dem Eisenbahnunglück im Weißenfelser  
Bahnhof wird von der Pressestelle der  
Reichsbahndirektion Erfurt mitgeteilt, daß  
die Ursache des Unglücks noch nicht endgültig  
geklärt sei. Zu den Angaben von Augen-  
zeugen, daß sich im Augenblick der Entglei-  
sung von der Lokomotive eine Radachse gelöst  
hat, wird festgestellt, daß es eine Radachse  
des Postwagens gewesen ist, die sich bei der  
Entgleisung des Zuges löste. Die Gleis-  
strecke Naumburg—Weißenfels ist inzwischen  
freigegeben.

## Der Führer huldigt Richard Wagner

Wir haben bereits gestern über den triumphalen Empfang des Führers in Dresden berichtet. Ueber den Sonntagabend, den der Führer anlässlich der Eröffnung der Reichstheaterwoche im Opernhaus verbrachte, wird mitgeteilt:

Am den ganzen Adolf-Hitler-Platz herum hatten auch während der Vorstellung von „Tristan und Isolde“ viele Tausende geduldig aus, um den Führer beim Verlassen des Opernhauses zu sehen. Ursprünglich war geplant, daß er um 11 Uhr nach dem zweiten Akt von „Tristan und Isolde“ sich ins Rathaus zum Empfang der Stadt Dresden begeben sollte. Angesichts des hohen Standes der Aufführung im Opernhaus entschloß sich der Führer jedoch, der Aufführung bis zum Schluß der Vorstellung beizuwohnen. In der Pause nach dem 2. Akt begab sich der Führer auf den Balkon des Opernhauses. Als die Menschenmenge den Führer erkannte, halfen keinerlei Absperrungen mehr. Ein gewaltiger Menschenstrom überflutete von allen Seiten die Sperrketten, riß sie weg, und nach wenigen Minuten war der ganze Adolf-Hitler-Platz vor dem Opernhaus ein brodelndes Menschenmeer, aus dem immer wieder begeisterte Heilrufe emporklangen. Der Führer grüßte immer wieder die Bevölkerung, deren Begeisterung keine Grenzen mehr kannte. Als der Führer sich dann anschickte, den Balkon wieder zu verlassen, stieg aus der Menschenmenge — niemand weiß, wer es begann — urchmühtig das Deutschland-Lied empor und dann das Horst-Wessel-Lied. Erst nachdem der Führer sich längst wieder ins Opernhaus zurückbegeben hatte, gelang es, langsam die ins Kienholzte angewachsende Menschenmenge etwas zurückzudrängen und die Absperrungen wiederherzustellen, damit die ungehinderte Abfahrt der Gäste des Opernhauses ermöglicht werden konnte.

## Der Reichskanzler besucht die Infanterie-Schule Dresden

Berlin, 28. Mai.

Am 28. Mai, nachmittags, stattete Reichskanzler Adolf Hitler, begleitet von Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, und dem Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Frisch, der Infanterie-Schule Dresden einen Besuch ab. Nachdem der Herr Reichskanzler mit großem Interesse dem Dienst beigegeben hatte, richtete er eine Ansprache an die Waffenschüler. Anschließend verbrachte er noch längere Zeit im Kreise der Offiziere und Fähnriche der Infanterie-Schule.

## Die Dresdener SA bringt dem Führer einen Zapfenstreich

Der Führer verbrachte den Montagabend in Dresden im Hause des Reichsstatthalters u. Sanleiters Wittschmann. Kurz vor 22 Uhr rückten, von Fackelträgern flankiert, die neun Dresdener Standortkapellen unter Führung des Sturmbannführers Weil an und brachten dem Führer einen Zapfenstreich.

## Neueste Nachrichten

Eine Anordnung des Kuffhäuser-Bundesführers. Der Kuffhäuser-Bundesführer ordnet an: Da ich von den Führerpersönlichkeiten aller Grade im Kuffhäuserbund unbedingte Gefolgschaft und vollen Einsatz für die hohen Ziele des Kuffhäuserbundes verlangen

# Beginn der Saarbesprechungen in Genf

hk. Saarbrücken, 28. Mai.

In Genf haben am Montag die Saarbesprechungen wieder begonnen. Noch am Vormittag hatte der deutsche Reichsvertreter, Konful Krauel, eine vorbereitende Besprechung mit dem italienischen Gesandten Biancheri.

Indessen fest man in Paris die Saargehege fort. Insbesondere der Saarbrücker Attentat wird noch immer auszufächeln versucht, um für die Entsendung fremder Truppen in das Saargebiet Stimmung zu machen. Bei der Ausführllichkeit, mit der die Pariser Blätter sich mit diesem Fall befaßen, entschlüpfen aber auch ganz wertvolle Feststellungen. So erzählt der Saarbrücker Sonderberichterstatter des „Journal“, daß der Hauptschuldige an dem Diebstahl, Scherer, das ganz besondere Vertrauen der französischen Bergwerksverwaltung genossen habe, weil er nicht nur in der Fremdenlegation gebüht und sich immer französischfreundlich gezeigt habe, sondern auch, weil er in Saarbrücken nationalsozialistische Werber in den Gruben ausgepöbelte und ihre Entlassung ermöglicht hat. Selbst dem „Journal“-Berichterstatter erscheint es merkwürdig, daß sich unter den gestohlenen Akten mindestens 10 Kilogramm befinden,

deren Bektive durch die deutschen Behörden Scherer für den Rest seiner Tage ins Konzentrationslager bringen würde.

Der französischen Hege setzt die Saarbevölkerung immer neue Kundgebungen ihres Heimkehrwillens entgegen. So wie am Samstag 100 Frauen aus Bülkingen ein Geschenk dem Führer überbrachten, so bekamen sich am Sonntag die Mitglieder des Gewerkschafts Christl. Bergarbeiter „Saar“ in einer großen Kundgebung — sie unter freiem Himmel abzuhalten, war verboten worden —, die mit dem Badenweiler Marsch eröffnet wurde, erneut zum Reiche. „Wir grüßen das deutsche Volk und dessen Führer in seiner Einigkeit. An diesen Gruß knüpfen wir die Hoffnung, daß wir bald vereint mit unserem Volk am Wiederaufstieg zur Weltgeltung arbeiten können.“ sagte Gewerkschaftssekretär Lenhardt in seinen Eröffnungsworten. Und der Vorsitzende Kiefer erklärte: Nicht die Frage steht zur Abstimmung: Willst du dieses oder ein anderes politisch gestaltetes Deutschland, sondern diese: Willst du heim zu Deinem eigenen Volk oder nicht? Und da spreche ich im Namen aller: Wir wollen heim zu unserem eigenen Volk! Für uns kommt kein Status quo in Kraae.

## Abrüstungstendenz — lustlos

Montag nachmittag ist das Präsidium der Abrüstungskonferenz unter allgemeiner Lustlosigkeit zusammentreten. Henderson füllte den größten Teil der kaum halbstündigen Sitzung mit einer Darstellung der letzten internationalen Verhandlungen und der durch die französische Note vom 17. April geschaffenen Lage aus und wendete sich dabei gegen jene „Defaitisten“, die von einer Rückgabe des Konferenzmandats an den Völkerbund sprechen. Auch der französische Außenminister Barthou ergriff das Wort und betonte „den guten Willen Frankreichs“, die Fortsetzung der Konferenz zu fördern. Dann ging man auseinander, mit Miene, die zu besagen schien: Schade um die Zeit!

Dienstag nachmittag tritt der Hauptauschuß der Konferenz zusammen. In dieser Sitzung werden Henderson, Norman Davis und Litwinow das Wort ergreifen. Interesse bringt man den Erklärungen Davis' und Litwinows

entgegen, die der sterbenden Konferenz neues Leben einhauchen sollen: Kontrolle des Waffenhandels und der Waffenerzeugung schlägt Amerika vor, einen Bestandsvertrag aller europäischen Mächte Litwinow. Henderson soll angeblich eine neuerliche Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands vorschlagen, weil er darin das einzige Mittel sieht, Deutschland zur Rückkehr in die Konferenz zu veranlassen.

In Kreisen der englischen Delegierten, die sich große Zurückhaltung auflegen, ist man der Auffassung, daß man nach der Nichtbeachtung der Vorschläge Hitlers, die als „sehr vernünftig“ bezeichnet werden, eine Erörterung zwischen den hauptsächlichst interessierten Nationen beginnen könnte, wenn die Abrüstungskonferenz ihr Mandat an den Völkerbund zurückgäbe. Henderson und ein Teil der englischen Delegierten ist aber für die Beendigung der Konferenz nicht zu haben.

muß, so verbiete ich, daß Verbands- und Vereinsführer nebenbei auch irgendwelche Amtsstellen im NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) annehmen. Von Kameraden, die bereits Führerstellen sowohl im Kuffhäuserbund als auch im NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) innehaben, erwarte ich, daß sie eines der beiden Führerämter unverzüglich niederlegen.

Die Ehrenwache der Reichsmarine, die wie alljährlich am 30. Mai und am 1. Juni zur Wiederkehr des Tages von Stagerrat vor dem Palais des Reichspräsidenten aufzieht, wird diesmal vom Kreuzer „Söln“ gestellt werden, der bekanntlich während der nationalen Wende sich auf einer zwölfmonatigen

Weltreise befand und Mitte Dezember vorigen Jahres wieder nach Wilhelmshaven zurückgekehrt ist.

3 gegen die Korpsstudenten. In Bonn wurde vor der Universität von der Hitler-Jugend eine Strohgruppe in Brand gesteckt, die einen Vertreter des Korpsstudenten darstellte. Vannführer Tuetling wandte sich in einer Ansprache scharf gegen das reaktionäre, monoflektrende Korpsstudententum, dessen Aufgabe darin bestehe, deutsche Jungen betrunken zu machen. Ueber diese „Kulturträger“ werde die nationalsozialistische Jugend zur Tagesordnung übergehen.

Auf freien Fuß gesetzt. Der Straßburger Lokomotivheizer Reimel, der wegen Beleidigung

der deutschen Reichsregierung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden war, hat Bewährungsfrist bis 1. Juni 1936 erhalten. Er wurde aus dem Kehler Amtsgerichtsgefängnis entlassen und hat das deutsche Reichsgebiet bereits verlassen.

Deutsche Emigranten werden aus Frankreich ausgewiesen. In Paris ist dreitausend deutschen Emigranten der Ausweisungsbefehl zugegangen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich nur solche, die von Unterstützungen leben müssen. Es besteht die Absicht, alle Emigranten abzuschieben, die keine Arbeit oder kein Vermögen haben, von dem sie leben können.

Erhöhung der Getreidepreise und Löhne in Rußland. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion und der Hauptvolksauswärtigen der Kommunistischen Partei haben durch eine Verordnung die Preise für Brot, das auf Lebensmittelkarten verkauft wird, erhöht. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Löhne für die gesamte Sowjetunion um 650 Millionen Rubel zu erhöhen.

## Trotz Standrecht — neue Sprengstoffanschläge

ek. Wien, 28. Mai.

Die noch so ausführlichen Erklärungen zum Beschluß der Regierung, Sprengstoffanschläge mit der Todesstrafe zu ahnden, haben die erwartete Beruhigung im Lande nicht eintreten lassen. In Wien waren zwei Marxisten in ein Heim der Ostmärkischen Sturmsharen eine Handgranate, die nur durch einen Zufall nicht explodierte. Und in Feldkirch (Vorarlberg) explodierte in der Nacht zum Montag auf dem Dach des gegenüber dem Bischofspalaste gelegenen Mesnerhauses ein Sprengkörper, der eine große Lücke in das Dach riß und in den gegenüberliegenden kirchlichen Gebäuden 69 Fenster scheiben zertrümmerte.

Auch in Oberösterreich ist es zu neuen, schwerwiegenden Sprengstoffanschlägen gekommen. Während eines „vaterländischen Jungentreffens“ in Linz a. d. Donau explodierten vor einer Schule und vor der Wohnung eines Professors Bomben; die Wohnung des Professors wurde vollständig zerstört. In Braunau am Inn ist ein dritter Anschlag auf das Wasserkraftwerk verübt worden, so daß der Betrieb für Monate stillgelegt ist.

In Bischofsdorf haben Kommunisten das Denkmal des Kaisers Franz Josef mit roter Farbe beschmiert und die Inschrift „Nie wieder Krieg“ angebracht.

Die sich in den letzten Wochen häufenden Anschläge und Attentatsversuche verschiedenster Art lassen darauf schließen, daß der aufgelöste, aber geheim noch weiter bestehende Republikanische Schutzbund gemeinsam mit kommunistischen Elementen jetzt auf der ganzen Linie zu größeren Einzelaktionen vorgegangen ist. Es besteht vielfach der bestimmte Eindruck, daß überall im Lande gut ausgebildete Terrorgruppen tätig sind, die durch Bombenanschläge und Sprengungen allgemeine Beunruhigung hervorzurufen suchen. Ueber das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung der verschiedenen Bombenanschläge der letzten Zeit ist bisher eine amtliche Mitteilung nicht veröffentlicht worden. In den wenigen Fällen jedoch, in denen die Täter festgestellt wurden, handelt es sich ausschließlich um kommunistische Elemente.

## Parteigenossen werbt für Eure Presse

„Das plünnen Mädel auf dem Landhau“ 49) ROMAN VON ANNY VON DANHUYS

„Das plünnen Mädel auf dem Landhau“ 49) ROMAN VON ANNY VON DANHUYS

Felizia, die mit Ada abseits gestanden, dem Diener das Gepäck übergeben und dann die Szene verfolgt hatte, trat heran.

„Bitte, komm, Ehrfried! Du darfst es Angela nicht verdanken, wenn sie sich in solcher Stunde offen zu ihrem heimlich Verlobten bekennt. Liebe fragt nicht lange, was sich schickt; sie handelt nach Gefühlen.“

Er wollte antworten: Aber dieser Mensch ist doch gar nicht Angelas Verlobter! Doch er begriff plötzlich: Felizia wollte hier vor den Neugierigen die Situation retten, so gut sie sich überhaupt noch retten ließ.

Felizia sprach schon weiter:

„Du willst die öffentliche Verlobung der beiden erst gestatten, wenn Angela zwanzig Jahre alt ist; aber in Augenblicken, wo es um Leben und Tod geht, kann man von einem verliebten Mädchen keine Vernunft verlangen. Gebe Gott, daß ihrem Bert nichts allzu Schlimmes geschehen ist!“

Die Neugierigen schoben sich jetzt auf das Büro zu, wo auch bereits der Dorfarzt erschien.

Angela war längst davon gestürzt. Sie hatte gar kein Interesse dafür, wie es kam, daß ihr Pflegerater so plötzlich austauchte. Felizia und die schmale Dame in Trauer hatte sie überhaupt noch nicht bemerkt.

Felizia raunte: „Gehe ihr nach, Ehrfried, damit sie nicht etwa noch allerlei Trübsal ansteht in ihrer Anstalt!“

Er jenseit tief. Was hat das mit mir zu tun, der Standal denn noch nicht Arbeit genug getan im Hügelschloß? Mühte auch Angela ihr Teil zu neuem Gekläsch beitragen? Oh, wie er ihm verhaßt war, der elke Klatsch, der widerliche Standal!

„Wir warten im Auto auf dich!“ sagte Felizia zu ihrem Manne. Sie mußte bei Ada bleiben, die noch immer äußerlich sehr still und verschlossen schien.

Ehrfried von Schenk kam gerade noch zu recht, um im Büro des Bahnhofsvorstehers zu hören, wie Angela den rasch herbeigeholten Arzt ansahrie:

„Beileben Sie sich doch ein bißchen! Bis Sie Ihre Brille auf der Nase gerade gerückt haben, kann er sterben, wenn er nicht schon tot ist!“ Ihre Stimme war vor Aufregung heiser, und dicke Tränen drängten sich dabei aus ihren Augen.

Ehe der Arzt noch etwas tun konnte auf diese mehr als energische Mahnung, bewegte sich der Körper Bertram Moldenhauers, den man auf ein eckiges und hartes Sofa gebettet hatte; seine Rechte zuckte nach dem Hinterkopf hoch, und sein Mund brummete nicht allzu leise:

„Himmeltreuzdonnerwetter! Was ist denn mit mir los? Mein Kopf ist ganz blöde.“

Ein Freudenschrei wirbelte zur Decke des nuchternen Büros hoch.

Angela hatte ihn ausgestoßen, und fast gleichzeitig zog sie den Kopf des jungen Arztes mit ihren beiden Händen zärtlich ein wenig empor, jauchzte laut:

„Du lebst, Bert, du lebst! Gott sei Dank, ich habe ja so wahnsinnig Angst um dich ausgestanden!“

Sie küßte ihn wieder wie toll.

Bertram Moldenhauer wartete eine Ruhpause ab und zwinkerte heftig mit den Augen, als traue er ihnen nicht ganz. Es konnte doch nicht Wirklichkeit sein, daß es seine kleine Angela war, die sein Gesicht mit Küßen förmlich

überflutete, und, wobei er errotten konnte, noch dazu in Gegenwart eines großen Teils der Dorfbewohner.

Er entzog sich ihr. Heiliger Bimbal! Da hinten an der Tür stand ja auch Herr von Schenk, und die Art und Weise, wie er zu ihm herüberguckte, wirkte eigentlich weniger ermutigend.

Ihm fiel mit einem Male ein, was überhaupt geschehen war, und er reimte sich schnell das Weitere zusammen. Als er beim Sprung aus dem Abteil gestürzt, war er sicher auf den Hinterkopf gefallen und mußte kurze Zeit betäubt gewesen sein von dem harten Schlag.

Der Dorfarzt lächelte: „Na, junger Herr Kollege, mir scheint, Sie sind noch gut davon gekommen, und meine Hilfe und Anwesenheit ist nicht mehr nötig.“

Bertram richtete sich noch mehr auf. Er mußte die verdrehte Geschichte wieder einrennen, die Angela sich und ihm mit ihren Küßen hier vor verammelmtem Volk eingebracht hatte.

Uih! Wie schwer sein Kopf war. Sein Denken bahnte sich nur mühsam, wie durch Nebel, Bahn. Er wußte vorläufig ganz klar nichts weiter als das eine: es war um Angelas guten Ruf geschehen, wenn er es nicht fertigbrachte, sie hier vor allen Leuten von dem Verdacht reinzuwaschen, sie hätte mit ihm ein Liebesverhältnis. So klar war sein Kopf jedoch nicht, daß er erkannte, hier war alle Mühe vergebens. Er befand sich im Zustand eines Trunkenen, dem jede Logik fehlte, dem schwere, verworrene Dinge einfach schienen.

Angela hielt ihm eben ein Glas Wasser an die Lippen. Er trank und sagte danach laut, damit es nun alle hören sollten:

„Gründiges Fräulein, es ist liebenswürdig von Ihnen, mir beizustehen; aber, bitte, bemühen Sie sich nicht weiter um mich! Mir ist schon besser, und ich bin überzeugt, Sie haben schon genug für mich getan.“

„Das stimmt auffallend! Genug hat das

gnau: „Stimmen für Sie gerant“ sagte der Bauer, der als Spottvogel in der ganzen Gegend bekannt war. „Das Mädel hat Sie ja doch erst wieder ins Leben zurückgekniffelt, Menschenstind!“

Ein paar Stimmen klangen lachend mit, und Angela stand wie betäubt da, so widerlich klang ihr dies alles ins Ohr.

In Bertram Moldenhauers Kopf zerriff das abscheuliche Hohngelächter ein wenig die Nebel, die das von dem harten Aufschlagen noch immer etwas betäubte Hirn so dumpf und grau machten, die keinem Gedanken einen glatten Weg zeigten. Er taumelte hoch.

„Bauer Mersefortn, warum sind Sie so gemein?“

„Doktor Moldenhauer, warum wollten Sie denn eben Mohrenwäsche machen? Das Mädel hat Sie vor uns allen so geküßt, daß einem dabei anders werden konnte; denn hübsch ist ja das Mädel. Man lacht jetzt darüber. Wenn Sie tot wären, fände man's wahrscheinlich rührend. Wenn mein Mädel sich so benommen hätte, stöge sie daheim 'raus — aber meine ist's ja nicht. Strengen Sie sich nicht an — erfinden Sie keine Geschichten, die Ihnen doch keiner glaubt!“

In Bertram Moldenhauers Kopf waren die letzten Nebel gewichen. Er stand jetzt hoch aufgerichtet vor dem viel kleineren, aber breiteren Bauer, der ein bißchen spöttisch zu ihm hochwinkerte. Sein rechter Arm hob sich, um zuzuschlagen; doch im selben Augenblick riß Ehrfried von Schenk, der jetzt hinter den anderen herangekommen war, Bertram Moldenhauers Arm nieder.

„Was fällt Ihnen ein?“ schalt er. „Sie wollen doch hier nicht etwa eine Rauffzene arrangieren? Herr Mersefortn wird seine Beleidigung meiner Tochter auch so zurücknehmen müssen. Ich bedaure, daß gewissermaßen durch meine Schuld so eine peinliche Sache wie eben überhaupt geschehen konnte.“ (Fortf. folgt)

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 29. Mai 1934.

## Frühjahrsauptübung der Feiw. Feuerwehr Calw

Die Feiw. Feuerwehr Calw hat gestern gemeinsam mit der Feiw. Sanitätskolonne ihre Frühjahrsauptübung abgehalten. Die interessante Übung, welcher der Gedanke eines Fliegerangriffs zugrunde lag, fand unter Leitung von Kommandant W o c h e l e vor dem Nau'schen Anwesen in der Lederstraße statt und nahm einen schneidigen Verlauf. Die Anteilnahme der Einwohnerschaft an den Übungen von Wehr und Kolonne, auch Vertreter der Stadtverwaltung und des Oberamts wohnten ihnen an, war wie alljährlich sehr groß. Ueber den Übungsverlauf und die im Anschluß an die Übung im Bad. Hof abgehaltene Hauptversammlung der Wehr werden wir noch berichten.

## Von der Flieger-Ortsgruppe Calw-Neuenbürg des DLV.

Von der Flieger-Ortsgruppe Calw-Neuenbürg erfahren wir, daß dank einiger namhafter Spenden die Fl.-Dg. in die Lage versetzt wurde, in ihrer vorbildlichen Werkstätte (Baumannshalle) ihr umfangreiches Programm durchzuführen. Die Fl.-Dg. hat aus ihren Mitteln eine Segelflug-Übungsmaschine angekauft, die in den nächsten Tagen nach Calw überführt wird, um damit Übungsversuche vorzunehmen. Daneben sind zwei weitere Segelflugmaschinen durch aktive Mitglieder im Bau, von denen die eine als Hochleistungsmaschine hergestellt und ihr Bau voraussichtlich im Spätherbst beendet sein wird. Zu dem Lehrprogramm der Fl.-Dg. gehört ferner eine eingehende Spezialausbildung geeigneter Mitglieder als Funker, Orter, Motorer, Segelfluglehrer usw., die nach ihrer Abschlußprüfung in Böblingen, soweit sie sich dazu eignen, Aussicht haben, in feste Berufsstellung durch den DLV zu kommen. Es kann schon mitgeteilt werden, daß eine kleinere Anzahl von Kameraden zu dieser Ausbildung abkommandiert bzw. vorgesehen sind.

Um einheitlich im ganzen Reiche den Fluggedanken und Flugsport zu fördern, veranstaltet der DLV in der Zeit vom 1. bis 8. Juni eine Werbewoche, verbunden mit einer Spendenaktion, aus deren Mitteln die Fl.-Dg. in absehbarer Zeit zum Bau eines Motorflugzeuges übergeben wird. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, durch Erwerb eines Fliegerabzeichens dazu beizutragen, daß die Ziele des DLV in jeder Weise verwirklicht werden können. Die Flugübungen der Fl.-Dg. werden in nächster Nähe unserer Stadt ausgeführt werden.

## Fahrgeldstundung für Arbeitsdienstfreiwillige

Das Meldeamt Calw schreibt uns: Zwischen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes u. den im Reichsverband Deutscher Verkehrsverwaltungen zusammengeschlossenen Privateisenbahnen und Kleinbahnen ist Stundung des Fahrgeldes für die Fahrten der Arbeitsdienstfreiwilligen vom Meldeamt nach dem Wohnort und vom Wohnort zum Arbeitsort vereinbart worden. Dem Verfahren hatte sich bereits die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft angeschlossen. Die Gutscheine werden von den Meldeämtern für den freiwilligen Arbeitsdienst ausgefertigt und von allen Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und der privaten Bahnen an Zahlungsstatt angenommen.

## Zur Ausstellung des Reichsnährstandes

Aus Oberhaugstett wird uns berichtet: Letzten Sonntag wurde der Genossenschaftsfarmer „Frohlinn“ der Viehzuchtgenossenschaft Liebersberg-Oberhaugstett unter der Obhut des besorgten Wärters Schauble zur großen Ausstellung des Reichsnährstandes nach Erfurt abtransportiert. Bei der vor kurzem in Neuenbürg abgehaltenen Familienprämierung zeigte sich eine gute Zuchtverbesserung durch den wertvollen Farren. Der jungen, aufstrebenden Genossenschaft wäre ein schöner Ausstellungserfolg zu gönnen.

## Schlageter-Weifestunde in Wildberg

Die Stammbildung Wildberg veranstaltete am Freitagabend eine nächtliche Weifestunde für Albert Leo Schlageter, an der beinahe die gesamte Bevölkerung, sämtliche Gliederungen der Partei sowie das benachbarte Arbeitslager Sulz teilnahmen. Nach einem Musikstück der Lagerkapelle und einem gemeinsam gesungenen Lied las ein Lagerkamerad aus dem Buche Rolf Brandts „Schlageter“ vor. Nach einem weiteren stimmungsvoll vorgetragenen Musikstück hielt Abteilungsführer Schreiber eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß kein Geringeres als der Führer selbst Schlageter als den ersten Soldaten des Dritten Reiches bezeichnet habe. Jeder von uns müsse bereit sein, dem Vorbild des jungen Helden nachzueifern, und wenn es nottut, das gleiche Opfer wie er zu bringen. Außerst wirkungsvoll gelangten einige lebende Bilder zur Darstellung. Im Schlusswort feierte Ortsgruppenleiter Schmecke Albert Leo Schlageter als den

Mann, dessen Geist herüberleuchtet aus einer Zeit tiefer deutscher Schmach. Die Zukunft unseres Volkes braucht ganze Männer, die vom Geist eines Schlageter befeelt sind. Auf diesem Wege ist uns der Führer Vorbild.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Hochdruck vorherrschend, immer noch die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Warum Luftsport in Deutschland?

Ein Vergleich der deutschen Luftfahrt mit der der Auslandsstaaten ergibt in seinem Aufbau einen klaren Unterschied: Im Ausland steht in seiner Bedeutung an erster Stelle die Militärfliegerei, dann die Verkehrsfliegerei und schließlich der Luftsport. In Deutschland wird vom neuen nationalsozialistischen Staat in erster Linie der Luftsport und mit ihm die Verkehrsfliegerei gepflegt. Der deutsche Luftsport soll und kann aber die uns verbotene Militärfliegerei in keiner Weise ersetzen, er ist vielmehr dazu berufen, seine aktiven Mitglieder, die deutsche Jugend, zu Männern der Tat und des Willens zu erziehen. Zweifellos ist das Fliegen mehr als alle anderen Sportarten dazu geschaffen, eine straffe körperliche und geistige Durchbildung seiner jungen Mitglieder zu ermöglichen.

Träger des gesamten deutschen Luftsportes ist der Deutsche Luftsport-Verband und unter der Führung seines Präsidenten, des alten Pour-le-Merite-Fliegers Bruno Loerzer. Unmittelbar nach dem Siege ordnete der erste Reichsminister der Luftfahrt, Göring, die Auflösung aller Luftsporttreibenden Organisationen und Vereine an und beauftragte seinen alten Kameraden Loerzer mit der Neuordnung des Luftsports. Das ganze Reichsgebiet wurde in 16 nach den ungefähren Provinzgrenzen festgelegten Flieger-Landesgruppen aufgeteilt, die ihrerseits sich aus zahlreichen Flieger-Ortsgruppen zusammenschließen. In drei Hauptabteilungen werden die wichtigsten Gebiete, Vorbereitung der Jugend, Segelflug und Motorflug behandelt.

In der Abteilung Jugend werden die jungen Leute im Alter von 16 bis 18 Jahren erfaßt. Sie erhalten hier ihre Vorbildung für spätere Betätigung im Luftsport. Theoretische Unterweisung macht sie zusammen mit praktischer Arbeit, in Fluglehre, Wetterkunde, Werkstatt- und Modellbauarbeiten vertraut. Als besondere Belohnung werden sie zum Schluß in ein Gleitflugzeug gesetzt und bis zur Ablegung des ersten Segelflugscheines „A“ geschult, damit sie als Belohnung für ihre heiligen Fliegen bekommen.

In der Abteilung Segelflug kann der junge Mann nach seinem 18. Lebensjahr eintreten. Ueber das Gebiet der Jugend hinaus ist hier dem Drange des fliegenden Menschen nach oben keine Grenze mehr gesetzt. Hier kann die Jugend ihre Kräfte im Kampf mit

den Elementen der Natur messen. Im Segelflug erkennen die Führer dieser Fliegergruppen diejenigen Charaktere, die für eine weitergehende Verwendung zum Motorflug besonders wertvoll sind. In der Abteilung Segelflug bietet sich Gelegenheit zur Betätigung für Konstrukteure, Wissenschaftler, Handwerker und Arbeiter, für den Sportsmann und den kommenden Berufsflyger.

Die dritte Haupttätigkeit des Deutschen Luftsport-Verbandes umfaßt den Motorflug. In den Flieger-Landesgruppen werden Gelegenheiten geschaffen, das Fliegen zu erlernen und nach erfolgter Prüfung ständige Übungen zu wiederholen. Ausgezeichnete Fluglehrer bürgen für eine gründliche Ausbildung, die den Flugschüler mit allen Erfordernissen ausstatten, um sich nicht nur in der Luft zu bewegen, sondern auch in jeder sportlichen Hinsicht voll und ganz seinen Mann zu stehen.

Selbstverständlich wird in der Abteilung Motorflug auch die Schulung im Kunstflug nicht vernachlässigt. Der deutsche Sportflieger soll hierdurch zu entschlossenem Handeln geschult werden und seine Maschine auch in ungewöhnlichen Fluglagen voll beherrschen.

Wie überall, wo Zucht und Ordnung unter jungen Menschen herrschen soll, eine einheitliche Bekleidung eingeführt ist, tragen auch die Segel- und Motorflieger ihren eigenen Sportanzug aus graublauer Stoff. Sie sind in eiserner Disziplin zusammengefaßt und müssen sich einordnen in die festgeschlossene Gemeinschaft der Flieger.

Neben diesen drei Abteilungen der aktiv am Luftsport Beteiligten betreut der Deutsche Luftsport-Verband noch ein weiteres, überaus wichtiges Gebiet, nämlich die Förderer des deutschen Luftsportes. Wie bereits zu Anfang gesagt, sind dem deutschen Luftsport im Gegensatz zu den anderen Ländern reichlich fließende Betriebsmittel aus öffentlichen Kassen versagt. Daher müssen die notwendigen Gelder von privater Hand gegeben werden. Alle diejenigen aber, die sich fördernd dem Deutschen Luftsport-Verband zur Seite stellen, sollen nicht nur durch ihre Spenden dem deutschen Luftsport nahe kommen, nein, sie sollen, wie jeder aktive Flieger, mitfühlen und mitarbeiten an unserer Fliegerei. Förderer und aktive Mitglieder sind ein gemeinsames Ganzes, die gleich befeelt sind von dem Gedanken, eine starke deutsche Sportluftfahrt zu schaffen zum Wohl von Volk und Vaterland.

## Der Kampf gegen Miesmacher und Reaktion

### Eine Rundgebung in Ofstelsheim

Vergangenen Samstag fand in Ofstelsheim eine öffentliche Versammlung gegen Miesmacher und Reaktion statt, zu der Stadtpfarrer Schilling und Kreisamtsleiter Vogler als Redner erschienen waren. Stützpunktleiter Schmert eröffnete den Abend und erteilte P. Schilling das Wort. Noch leben wir alle unter dem Eindruck des 1. Mai. Das ganze deutsche Volk hat an diesem Tage gezeigt, mit welcher Einigkeit und Geschlossenheit es hinter der Regierung steht, und wie unter den ringenden Volksgenossen jeder Unterschied verschwunden ist. Um so bedauerlicher ist es, wenn von kirchlicher Seite aus nun wieder Uneinigkeit und Zwietracht in das Volk hineingetragen wird. Durch den unglückseligen Kirchenstreit in den evangelischen Kirchen werden die Gemüter nur erregt und beunruhigt, obwohl für den deutschen evangelischen Christen gar kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist; denn im nationalsozialistischen Staat ist keinem Volksgenossen eine bestimmte religiöse Anschauung vorgeschrieben. Die Partei hat Verständnis für jedes religiöse Empfinden. Der Staat wird nicht befehlen: Du mußt das oder das glauben, sondern jeder einzelne muß ringen, bis er sich selbst durchgerungen hat. Er hat sich nur in den Dienst des Dritten Reiches zu stellen.

Weiterhin machte der Redner einige Ausführungen über die Verfassungsfrage. Die kirchliche Verfassung mußte neu geregelt werden; denn in einem geeinten Deutschen Reich kann es keine 28 selbständige Landeskirchen mehr geben. Eine einheitliche Verfassung gehört auch ihnen. Eine Erneuerung der Kirche ist unbedingt sehr nötig. Der Nationalsozialismus will ein positives Christentum, nichts Totes, sondern Lebendiges. Und nach den Worten des Führers muß und wird für Deutschland ein Reformator kommen, der, wie er selbst sagt, größer ist als er. Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Schluß warnte er noch vor den unglückseligen Streitigkeiten; denn an religiösen Kämpfen wird ein Volk verbluten.

Im zweiten Teil des Abends fand die N.S.-Volkswohlfahrt zur Sprache. Dieselbe hat zwei Grundgedanken, nämlich den der Volksgemeinschaft und den der Verantwortung. Das Ganze ist alles, und jeder einzelne ist das Ganze. Wir alle bilden einen großen Volkskörper. Und wie an unserem menschlichen Körper der ganze Körper leidet, wenn ein Glied leidet, so leidet der ganze Volkskörper, wenn einzelne Volksgenossen leiden. Sind alle Organe und Glieder unseres Leibes gesund, so befindet sich der ganze Körper wohl. So ist's auch im Staatskörper. Es kann uns bewegen nicht gleichgültig sein, wie es unserem Nebenmenschen geht. Gehören wir doch alle zu einer großen Volksgemeinschaft, und jeder ist ein Glied am großen Volkskörper. Wie wir darauf bedacht sein müssen, daß alle Glieder unseres Leibes gesund sind und uns erhalten bleiben, so sind wir auch verantwortlich für jedes einzelne Glied unseres Volkes.

Der Grundgedanke der N.S.-Volkswohlfahrt ist der: Krankheit ist leichter zu verhüten als zu heilen. Der Anfang muß gemacht werden am leidendsten Leben, Mutter und Kind müssen geschont und gepflegt werden. Haben wir gesunde Mütter, so erhalten wir gesunde Kinder. Hochachtung und Ehrfurcht vor der Mutter müssen wieder in Geltung treten. Erholungsbedürftigen Müttern muß eine Beihilfe und Gelegenheit zur Erholung beschafft werden. Dann spielt die Mutter die große Rolle. Woher aber sollen die Mittel dazu genommen werden? Sie sind aufzubringen durch Beiträge aller Volksgenossen. Dieselben sind so niedrig gehalten, daß ein jeder imstande ist, sie aufzubringen.

Keiner darf beiseite stehen. Keiner denke: Ich habe das nicht nötig, ich bin gesund und kann verdienen. Weiß er bestimmt, daß er nicht schon morgen arbeitsunfähig sein kann? Oder: Wer heute noch sich seines Besitzes erfreut, kann morgen Hab und Gut und alles verloren haben. Dann wird jeder sich der N.S.-Volkswohlfahrt erinnern und bittend an die Tür klopfen. Die erste Frage aber wird



Sittler-Jugend Unterbann II/126

Mit Rücksicht auf den Schulunterricht sind Heim- und Sportabende im ganzen Unterbann sofort auf Mittwoch und Freitag festzulegen.

Der Führer des Unterbannes.

dann sein: Hast du auch dein Scherlein zum großen Wert beigetragen? Beschämt wird er dann die Augen niederschlagen, und er wird es bereuen, nicht auch Mitglied des großen Werkes zu sein. Ja, alle müssen beitragen und teilhaftig werden an dem großen Geschenk, das uns der Führer gegeben hat, indem er uns mithelfen läßt, unseren notleidenden Brüdern und Schwestern zu helfen. Wenn jeder einzelne nur soviel gibt, was er monatlich über die Zeit des Betteinnehmens gegeben hat, dann hat er seinen Beitrag schon beieinander.

Drum herein in die N. S. V. Gemeinnutz vor Eigennutz!

Zum Schluß sang die Versammlung den ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes, und mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer und unser liebes Vaterland wurde der Abend beschlossen.

## Aus Württemberg

Hirau, 28. Mai. Alljährlich um diese Zeit streuen die Ulmen in ungläublicher Fülle ihren Samen aus. Die Früchte der Ulmen sind Nüßchen, die durch einen breiten Saum flugfähig gemacht und bei bewegter Luft in der ganzen Umgebung bis in die Stuben hinein verweht werden. In der unmittelbaren Nähe der Bäume schießen sie sich zentimeterhoch auf. Sie werden gesammelt u. angesetzt. Man rechnet, daß etwa ein Zehntel davon keimen. Die jungen Pflänzchen kommen hauptsächlich nach Norddeutschland und in das Rheinland, wo vor einigen Jahren ein großes Ulmensterben eingeleitet hat. So steht wohl schon manche Ulme im deutschen Land, die von Hirau stammt.

Utensteig, 28. Mai. In Anwesenheit des Vorsitzenden des Milchverbandsverbandes Enz-Nagold, Bezirksbauernführer Hans Lemann, Liebersberg, fand hier die Generalversammlung der Milchviehhaltungsgenossenschaft statt. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Genossenschaft einen Gesamtumsatz von 418 260,20 RM. und einen Gewinn von 1884,39 RM. hatte. Die Gesamtanlieferung an Milch betrug 788 382 Liter, wovon 456 847 Liter als Frischmilch abgesetzt und die übrigen entrahmt wurden. Dem Antrag die Gewinnverteilung in der Weise, daß 500 RM. dem Reservefonds gutgeschrieben und der Rest der Betriebsrücklage überwiesen wird, wurde stattgegeben. Oberrevisor Grimmlinger, Stuttgart, erklärte, im Bezirk Enz-Nagold seien die Vorarbeiten der Regelung der Milchwirtschaft verhältnismäßig gut vorangeschritten gegenüber anderen Gegenden. Es sei aber noch kein Idealzustand; man befände sich noch im Aufbau. Es dürfe nicht sein, daß einzelne Bauern hinten herum ihren Vorteil suchen. Durch die Neuordnung sollen alle Bauern Abgabemöglichkeiten bekommen, also auch die ungünstigen gelegenen, damit auch sie um annehmbaren Preis ihre Milch anbringen können.

## Landarbeit schafft Brot und Arbeit für die Städte!

Hermaringen, Olt. Heidenheim, 26. Mai. (Güterzug-Unfall.) In der Nacht zum Freitag wurden beim Rangieren des Nachtgüterzuges auf dem hiesigen Bahnhof 3 Wagen aus dem Gleis geworfen. Der nachfolgende Personenzug Kalen-Ulm konnte den Bahnhof nicht mehr passieren, so daß der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte, wodurch eine Verspätung von etwa einer halben Stunde eintrat. Von Ulm traf alsbald ein Hilfszug ein, um die entgleisten Wagen wieder aufzustellen und die Strecke frei zu machen.

Sigmaringen, 26. Mai. (40 Altveteranen in Hohenzollern.) Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, wonach in Deutschland noch 25 000 Altveteranen, also Kämpfer von 1866/71, leben. Wenn man diese Zahl auf Hohenzollern anwendet, das etwa 1 zu 1000 des Reiches ist, so ergeben sich rund 25 Altveteranen. In Wirklichkeit leben aber in Hohenzollern noch über 40 Altveteranen. Ein Beweis für die Gesundheit der Schwäbischen Alb und für die zähe Gesundheit unserer altherwürdigen Kameraden.

Millionen gebrauchen  
**Chlorodont**  
die Qualitäts-Zahnpaste

# Aus Württemberg

## Bauern bekommen Hilfe

Den angestrengten Bemühungen des Landesbauernführers ist es gelungen, Hilfskräfte für die Bauern vom NS-Arbeitsgau freizubekommen. Die Arbeitsämter sind angewiesen, den Bedarf an Hilfskräften für die Landwirtschaft aus den Arbeitsdienstlagern anzufordern. Den Lagerführern ist befohlen, all die Leute, die aus der Landwirtschaft stammen oder die schon in der Landwirtschaft tätig waren, zu beurlauben oder zu entlassen, soweit sie bis zur Beendigung der Erntearbeiten benötigt werden.

Der NS-Arbeitsdienst, Gau Württemberg, ist damit dem Wunsche der Landesbauernschaft nachgekommen und hat die ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung der Hilfe für die Landwirtschaft im gegenwärtigen Augenblick richtig erkannt, wenn er seine Leute für die Sicherung der Volksernährung beim Bauern einsetzt. Leider gibt die große Trockenheit in manchen Gegenden zu einiger Besorgnis Anlaß. Es muß deshalb von all den Stellen und Männern, die verstehen, um was es geht, erwartet werden, daß sie verbend und unterstützend den letzten Mann für die Hilfe beim Bauern freimachen — denn Deutschland muß sich aus eigener Scholle ernähren.

## Fronleichnamstag nur teilweise dienstfrei

Das Staatsministerium gibt bekannt: Der Fronleichnamstag (31. Mai) ist für die Staatsbehörden nur noch in den überwiegend katholischen Gemeinden dienstfrei; den katholischen Beamten der Staatsbehörden in den sonstigen Gemeinden ist die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Freizeit zu gewähren. Der Feiertag Peter und Paul (29. Juni) ist künftig nicht mehr dienstfrei.

## Rot statt Gelb

Neue Farbe bei der Deutschen Reichspost  
Die Deutsche Reichspost wird künftig für alle im Postdienst verwendeten Kraftfahrzeuge, Pierdepotwagen, Handwagen und Bahnsteigfahrern die Farbe der nationalsozialistischen Bewegung verwenden.

wenden. Die Fahrzeuge erhalten daher, sobald die Erneuerung des alten Anstrichs notwendig wird, den neuen rotbraunen Anstrich. Außerdem wird bei den Kraftomnibussen, Personenanhängern und Landkraftwagen der bisherige Reichsadler durch das Hoheitszeichen der NSDAP und die Aufschrift „Reichspost“ durch „Deutsche Reichspost“ ersetzt. Das Dach der Fahrzeuge wird elfenbeinfarbig, die Kotflügel, Trittbretter usw. werden schwarz lackiert.

Ähnlich wie die Wagen der Reichspost erhalten auch die Briefkästen und Wertzeichengeber, später auch die Fernsprechkästen die rote Farbe. Mit der Aenderung des Anstrichs wird schrittweise vorgegangen, der Anfang wird in Berlin, München und Nürnberg gemacht werden. Die Postfach- und Luftpostbriefkästen behalten ihre bisherige Farbe.

## Fernsprechan schlusleistungen in Neubauten

Es wird in der Regel übersehen, in neuen Wohn- oder Geschäftshäusern schon beim Rohbau die entsprechenden Kanäle und Maueröffnungen für den Fernsprecher vorzusehen. Gerade hier ist aber die verdeckte Führung der Leitungen nicht nur aus Schönheits-, sondern auch aus Zweckmäßigkeitsgründen am Platze. Sie erhöht neben der Betriebssicherheit die Sicherheit von Personen und Eigentum, weil z. B. bei Ueberfällen oder beim Ausbruch von Feuer der Fernsprecher nicht so leicht betriebsunfähig gemacht werden kann. Außerdem werden spätere Beschädigungen der Wände durch Anbringen der Leitungen über dem Verputz vermieden. Die Deutsche Reichspost weist darauf hin, daß durch die Herstellung der Unterputzkanäle für die Heranführung der Fernsprechleitungen zu den Wohnungen und Geschäftsräumen keine Kosten entstehen, wenn Maueröffnungen dafür ausgespart werden. Es empfiehlt sich, diese schon in den Bauezeichnungen vorsehen zu lassen und sich dabei von dem zuständigen Telegraphenbauamt kostenlos beraten zu lassen. Eine kurze Mitteilung an dieses oder das nächste Postamt genügt.

## Parteigenossen kauft bei unseren Inferenten!

## Vorsicht, Autofahrer!

Bei marschierenden Kolonnen abbremsen!

Seehingen, 28. Mai. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Zollerstraße beim Stadtausgang ein bedauerliches Unglück. Der Kraftwagen eines Gbinger Kaufmanns fuhr in voller Geschwindigkeit auf eine Kolonne der Seehinger Hitlerjugend. Drei der Hitlerjungen wurden verletzt, einer von ihnen liegt mit einem Oberschenkelbruch im Seehinger Spital. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Regimentstreffen der 126er. Die Angehörigen des ehemaligen 8. Württ. Inf.-Regts. Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, veranstalten am 2. und 3. Juni ein großes Regimentstreffen in Stuttgart. Vorgesehen ist: Samstag, den 2. Juni, 18 Uhr. Gedentafelweihe in Zuffenhausen, Sonntag, den 3. Juni, 10.30 Uhr. Feldpostdienst in der Rotenbühlkaserne, anschließend Marsch durch die Stadt zur Stadthalle, 2.30 Uhr: großer Festakt in der Stadthalle unter Mitwirkung der Trub.-Komp. (Minenwerfer-Komp. 13 Ludwigsburg) und SA-Standarte 126, Rothweil.

## 14jähriger Junge verurteilt zwei Todesfälle

Kornwestheim, 28. Mai. Am Samstagabend ereignete sich hier in der Adolf-Hitler-Straße in Mitte der Eisenbahnüberführung ein furchtbares Unglück. Die rüstige und arbeitsame 46jährige Frau Sophie Frank wurde von einem 14jährigen Bäckerlehrling derart angefahren, daß sie mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus nach Ludwigsburg verbracht werden mußte und bei der Entlassung starb. Der Fabrikmeister Losch sah das Unglück aus nächster Nähe mit an, ging nach Hause und fand, vom Herabschlag getroffen, tot nieder.

## Turnen und Sport

Die Ergebnisse der Calwer Faustballkämpfe  
Bei den Faustballkämpfen, die am Sonntag auf dem Spielplatz des Turnvereins Calw stattfanden, wurde in der Kreisklasse I der Turnverein Oberhausen (Hr. Neuenbürg) mit 12 Punkten Sieger, Altensteig folgt mit 4 Punkten, während Calw nur 2 Punkte erringen konnte. In der Kreisklasse II traten Oberhausen und Liebetshaus mit je zwölf Punkten, Gräfenhausen erhielt 5 Punkte und Calw 3 Punkte.

## Marktberichte

Schweinemärkte. Herrenberg: Milchschweine 17.50—24, Käufer 27.50—40 RM. — Laingen: Saugschweine 24—42, Käufer 45—65 RM. — Dellingen: Milchschweine 15—20 RM. — Ravensburg: Ferkel 13—21 RM. — Saulgau: Milchschweine 15—20 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 12—18 RM.

Ravensburger Viehmarkt. Kälberfähe 260—320, trächtige Kühe 220—320, Milchfähe 160—200, hochträchtige Kalbinnen 220 bis 320, fühlbar trächtige Kalbinnen 200—230, Anstellrinder 70—200 RM.

Fruchtmärkte. Reutlingen: Dinkel 7.50—7.80, Gerste 8.50—9.20, Hafer 7.50 bis 9, Weizen 10—10.50 RM. Ulm: Weizen 9.50—9.75, Roggen 8.20—8.30, Gerste 8.20 bis 8.30, Hafer 9.20—9.40 RM. — Ulm: Dinkel 7.20—7.80, Gerste 8.50—9.50, Hafer 8.50—9, Weizen 10—11 RM.

## Ämtliche Bekanntmachungen Amtsgericht Calw.

Eintrag im Genossenschaftsregister vom 26. Mai 1934: Statut vom 15. März 1934. **Milchverwertungsgenossenschaft Emberg**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Emberg O.-A. Calw. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch in deren Namen und für deren Rechnung.

## Gras-Verkauf

Am **Mittwoch, den 30. Mai 1934, vormittags 11 Uhr**, verkaufe ich auf dem **Nathaus in Calw** (Grundbuchamtzimmer) den **Gras- bzw. Alee-Ertrag** der dem **Walter Rau**, Kaufmann in Calw gebürtigen Grundstücke: Parz. Nr. 1836, 1837, 65 ar 75 qm, beim äußeren Schaffhof, gegen Barzahlung. Liebhaber sind eingeladen.  
**Bad Liebenzell, den 28. Mai 1934.**

Zwangsverwalter: **Bezirksnotar Koh.**

Calw, den 27. Mai 1934.

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Willy**



von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die trefflichen Worte des hochw. Herrn Stadtpfarrverwesers Hagenmaier am Grabe, sowie den Ehrenträgern, der Sturmbannkapelle 1/438, den Kameraden der SA., SA.-K., NSKK. und des Arbeitsdienstes, für die Kranzniederlegungen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben

ein herzliches Vergelts Gott!

Familie Heinrich Gall.

W. Forstamt Hirsau.

## Fischwasser-Verpachtung

Am **Montag, den 4. Juni 1934** nachmittags 4 Uhr kommt in Hirsau im Ruchhotel das **Fischwasser a.)** in der Nagold vom Enstmühlher Moshloch bis zum Einfluß des Kollbachs, b.) im Kollbach, welcher unterhalb Igelstod entspringt, durch den Staatswald Lügenhardt läuft und zwischen Ern-mühl und Liebenzell in die Nagold fließt, zusammen oder getrennt (vorausichtlich auf 7 Jahre) zur **Verpachtung**.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inferenten unseres Blattes

## Photoalben

in allen Größen von 50 Bgl. an bis zum feinsten Leberalbum bei

**Ernst Kirchherr**

Am 17. 5. von Pforzheim nach Leinach-Neubulach

## 2 Benzin-Schläuche verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei der nächsten

Shell-Tankstelle

**Sordern Sie ausdrücklich  
MAGGI'S  
Fleischbrüh-Würfel**  
Kennzeichen: Der Name **MAGGI** und die gelb-rote Packung

## Verkaufs-Leiter für hiesigen Bezirk gesucht

Bedeutendes württ. Unternehmen sucht tüchtigen Herrn, der an einer dauernden und selbständigen Verdienstmöglichkeit Interesse und auch Erfahrung in der Reisetätigkeit hat, sowie Fühlung mit der Bevölkerung besitzt. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit nebst Referenzen unter **N. 3. 121** an die Geschäftsstelle unserer Zeitung. (Herren mit gutem Verkaufstalent und wenn möglich geringem Kapital bevorzugt.)

## Bezirkswirtsverein Calw

Morgen **Mittwoch, nachm. 4 Uhr** findet bei Kollege **Schad** zur „Jungfer“ eine

## Versammlung

statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Auch ein letzter Appell an die Außenleiter!

Der Bezirksverwalter.

Am **Mittwoch nachmittag 6 Uhr** verpachte ich den

## Heuertrag

meiner Wiesen  
2 1/2 Morgen am Javelsteiner Berg  
3/4 Morgen beim Postamt  
1 Morgen unterh. des Postamts  
3 Morgen auf Markung Liebelsberg in 2 Parzellen

**Andler z. „Hirsch“**

Bad Leinach

Verkaufe bereits neue

## Einspanner- Lanz-Mähmaschine

(in Delbad laufend)  
**Hans Stürner, Teuchelweg**

## 3-5-Zimmer- Wohnung

zu vermieten

Hirsauer Wiesenweg 68

1 schönes heizbares  
sowie 1 kleines heizbares  
möbliertes

## Zimmer

für sofort oder später zu vermieten.  
Salzgasse 7.

10—15 Zentner

## Kartoffeln

(Käferregen) gibt noch ab

**Adam Hammann, Rötendach**

In Befolgung einer Aufforderung des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger **E. V.**, Landesverband Württemberg, und in Einklang der Bestimmungen des Werberates der deutschen Wirtschaft hat der „Kleinanzeiger“ sein Erscheinen eingestellt.

Wohl selten hat ein Anzeigenblatt in so kurzer Zeit seines Bestehens das Vertrauen seiner Kundschaft in so hohem Maße erworben, wie der „Kleinanzeiger“. Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, unseren verehrten Inferenten für das uns entgegengebrachte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wir dürfen Sie höflich bitten, das uns geschenkte Vertrauen auf die „Schwarzwald-Wacht“ zu übertragen. Man wird Sie dort ebenso aufmerksam und entgegenkommend bedienen wie bisher durch den Verlag des „Kleinanzeigers“.

„Der Kleinanzeiger“